

Stürgkh genöß in hiesigen politischen Kreisen große Sympathien. Im Klub der Arbeitspartei, wo sich heute abends die Mitglieder in besonders großer Zahl eingefunden hatten, wurde allgemein das liebenswürdige und konziliante Wesen des Grafen Stürgkh gerühmt. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza hob sein untadeliges, loyales und zuverlässiges Verhalten hervor, das sich selbst bei den größten Schwierigkeiten in den Verhandlungen zwischen den beiden Staaten der Monarchie bewährt hat.

In politischen Kreisen wird übereinstimmend der Auffassung Ausdruck gegeben, daß das Attentat der subjektive Akt eines überreizten, exzentrischen Individuums sei, das mit der sozialdemokratischen Partei, aus der er hervorgegangen ist, in Zank und Zerwürfniß lebte.

Wie verlautet, werden in Kreisen der Regierungspartei Vorkehrungen getroffen, um sich in würdiger Weise an der Leichenfeier zu beteiligen. Da aber hierüber aus Wien noch keine bestimmte Nachricht eingetroffen ist, konnten vorläufig keine konkreten Beschlüsse gefaßt werden.

### Der Lebenslauf des Grafen Stürgkh.

Karl Graf Stürgkh war am 30. Oktober 1859 in Graz geboren. Er studierte die Rechte an der Grazer Universität und trat im August 1881 bei der Statthalterei in den Staatsdienst. Im Juni 1886 wurde er zum Konzipisten im Unterrichtsministerium, im April 1888 zum Ministerial-Adjunkt ernannt. Am 4. Oktober 1894 erfolgte seine Ernennung zum Hofrat im Unterrichtsministerium; gleichzeitig wurde ihm das Mittelschulreferat zugewiesen. Unter dem Koalitionsministerium Windisch-Grätz stand er auf Seiten der Opposition gegen die Cillier slowenischen Parallelklassen und schied bald nach dieser Debatte aus dem Amte.

Der steirische Großgrundbesitz hatte den Grafen Stürgkh bereits am 12. März 1891 in das Abgeordnetenhaus entsendet. Im Abgeordnetenhaus wie im steirischen Landtage schloß er sich dem verfassungstreuen Großgrundbesitzer an, der ihn bald in das Exekutivkomitee wählte. Nach

dem Sturz des Ministeriums Thun trat Graf Stürgkh in die Reihe der führenden parlamentarischen Ber-

sprechern. Zur Zeit der Obstruktion gegen das Ministerium gab er sich das besondere Vertrauen der deutschen Parteien erworben, da er eifrig und in geschickter Weise den Zusammenstoß der deutschen Abgeordneten und in den gemeinsamen Ordnenministerien für die Erhaltung der Einigkeit innerhalb der deutsch-österreichischen Gemeinschaft tätig war. Stürgkh auch an der Zusammentragung des „Stürgkh-Programms“ der deutschen Parteien genommen. Als das Ministerium nach ihm trat, war Graf Stürgkh unter seinen Parlamentarier, die in die Hofburg berufen wurden, um dem Kaiser Aufschluß über die Stimmung der deutschen Partei und ihre Forderungen und Beschwerden zu erhalten. In dem parlamentarischen Untersuchungsausschusse, den der Ministerpräsident Dr. v. Stürgkh einleitete, nahm Graf Stürgkh hervorragenden Anteil, immer zur Befriedigung führend, wo er mit seinem Einfluß und seiner reichen parlamentarischen Erfahrung im Interesse der Sache zu wirken vermochte. Auch in den Delegationen trat Graf Stürgkh oft in den Vordergrund. Am 26. August 1911 wurde ihm die Würde eines Geheimen Rates verliehen. Graf Stürgkh war ein Gegner der Sozialreform, bei den ersten allgemeinen Wahlen im Jahr 1907 blieb er in Radetzburg als Kandidat der Konstitutionspartei gegen den christlichsozialen Kandidaten in der Wahlbezirk. Kurz darauf erfolgte seine Berufung ins Abgeordnetenhaus.

Am 10. Februar 1906 wurde Graf Stürgkh Unterstaatsminister im k. k. Ministerium für die Angelegenheiten der Steiermark und nachher in dieser Eigenschaft als Unterrichtsminister